

# ZUR HISTORISCHEN EINORDNUNG DER GESCHICHTE DES MFS

**Wolfgang Hartmann**

*Geb. 1929, gelernter Chemiarbeiter, studierter Jurist. In der DDR Mitarbeiter der Hauptverwaltung Aufklärung (HVA) des Ministeriums für Staatssicherheit, Mitglied des Insiderkomitees zur Aufarbeitung der Geschichte des MfS, Rentner.*

Dieses Manuskript war ursprünglich als Einleitung eines dokumentierenden und kommentierenden Materials für eine Veranstaltung der Alternativen Enquête-Kommission vorgesehen, welche sich im Januar 1995 mit den inneren Funktionen des MfS als Sicherheitsorgan der DDR befassen sollte. Diese Veranstaltung kam vorläufig nicht zustande. Der Verfasser des folgenden Textes ist überzeugt, daß trotz des von bestehenden und immer wieder neu geschürten Vorurteilen beeinflussen Klimas ein eigener Beitrag zur kritischen Verarbeitung der inneren Sicherheitspolitik der DDR, deren prinzipielle Legitimität er nicht in Frage stellt, unverzichtbar ist.

Der heutige Tag ist ein Resultat des gestrigen.  
Was dieser gewollt hat, müssen wir erforschen,  
wenn wir zu wissen wünschen, was jener will.  
Heinrich Heine

Die Geschichte des Ministeriums für Staatssicherheit der DDR ist nicht zu fassen als die eines autonomen Systems ohne historische Voraussetzungen, ohne die politische Bestimmung der ihm gestellten und der von ihm real verfolgten Ziele. Im MfS waren verschiedenartige Dienste zusammengefaßt: Geheimdienste, ein strafprozessuales Untersuchungsorgan, die Untersuchungshaftanstalt, Personenschutz, Kontrolle des Grenzverkehrs u.a. Auch die von diesen Diensten angewandten Methoden sind ebensowenig ohne diese Voraussetzungen zu fassen und zu werten. Und auch nicht ohne Kenntnis der Ziele und Methoden jener Kräfte, die tatsächlich von außen und von innen her gegen die DDR kämpften.

So legitim und verständlich sie auch ist: der Radius bloßer individueller Betrachtung auf das MfS ist eng begrenzt. Nötig ist eine Sicht auf das Ganze – historisch und historisierend. Dies dürfte für die Gesellschaft die kritischste und zugleich lehrreichste produktive Ansicht sein und dürfte eher zu Konsequenzen für die Beurteilung, die Duldung, die Kontrolle der weiterbestehenden inneren Sicherheitsdienste führen, als eine letztlich nur vergangenheits- und isoliert DDR-bezogene individuelle Auseinandersetzung.